

Informationen

Sonntag, 10. Juni, 10.00 Uhr: Konfirmationsgottesdienst
Hotel Kleiner Prinz, Huttwil



Kinderprogramme bis 7 Jahre
Die Konfirmandinnen und Konfirmanden freuen sich auf deinen Besuch!



Gemeindeferien

Samstag, 29. September – Samstag, 6. Oktober 2018

Feriedorf „Pappasole“, Riotorto, Toskana

Anmelden bis Freitag, 15. Juni 2018



Huttwil



Wann

Startabend und Bibelschulfest Freitag, 17. August 2018

Schulungstage jeweils samstags
18. August 2018 | 15. September 2018 | 20. Oktober 2018
17. November 2018 | 15. Dezember 2018 | 16. Februar 2019
16. März 2019 | 13. April 2019 | 18. Mai 2019 | 15. Juni 2019

Schulungswochenende Samstag – Sonntag, 12.–13. Januar 2019

Diplomfeier und Bibelschulfest Freitag, 16. August 2019

Wo

Schulungstage FMG-Haus, Affolternstr. 35, 3462 Weier i.E.

Wochenende Seminar- und Freizeithaus Wydibühl, Herbligen

Team



Gisela Heiniger



Barbara Joss



Matthias Stalder



Franziska Graber



Debora Heiniger



Anja Schneeberger

Infos und Anmeldung bis 17. Juni: www.regiobibelschule.ch



Korps Huttwil

www.heilsarmee-huttwil.ch | korps_huttwil@heilsarmee.ch
Tel. 062 962 27 11 | Höhenweg 6 - 4950 Huttwil

Predigtnotizen und Informationen Sonntag, 03. Juni 2018

Thema: Suchet der Stadt Bestes

Ziel: Wir richten uns hier ein und machen das Beste aus dauerhaft belastenden Lebenssituationen.

Der Prophet Jeremia schrieb dieses Strategiepapier an die Menschen, die bei der Eroberung Jerusalems sozusagen als Kriegsgefangene bis nach Babylon verschleppt worden waren.

Jetzt wohnten diese Verschleppten in eigenen Siedlungen oder Lagern als deportierte Flüchtlinge. Es ging ihnen nicht direkt schlecht. Sie wurden nicht misshandelt, aber sie waren in einer fremden Welt.

Sie sassen in Babylon fest, und hatten keine Ahnung wie es weitergehen wird. Ob sie in absehbarer Zeit, langfristig oder nie wieder ihre Heimat sehen werden.

Das, was Jeremia schreibt ist das, was Gott diesen Leuten zu sagen hat. Das Aussergewöhnliche dieses Briefes ist, dass er so konkret ist für Leute die sich in so einer hoffnungslos kniffligen Situation der Gefangenschaft befanden. Ich will mit einem Grundsatz anfangen.

Grundsatz: Gott ist ja bei euch!

Natürlich haben sich die Verbannten gefragt: Wie konnte Gott das die grosse Frage des Glaubens die viele in so schwierigen Situationen stellen. Wo war Gott? Wie kann Gott das zulassen?

Ich bin zutiefst überzeugt, die Antwort auf diese Frage lautet: Gott will nicht Leid, Gott straft nicht durch Katastrophen, sondern Gott begleitet Menschen, die Katastrophen erleiden müssen in dieser Welt. Erst in

Gottes Zukunft, so sagt das Buch der Offenbarung, werden alle Tränen abgewischt sein und Not, Leid und Geschrei ein Ende haben. Diese Welt kennt Naturkatastrophen und menschen-gemachte Katastrophen, aber in ihnen kennt sie die Spur der Liebe und Begleitung Gottes. Gott lässt sich finden mitten in Leid und Not.

Jeremia weitet ihr Gottesbild und sagt: Gott ist doch da, bei euch in Babylon, in dieser so gottlosen Stadt. Er ist ein mitgehender Gott. Gott ist auch in deiner schwierigen Situation da!

Solche Exil Situationen, oder Gefangenschaften, gibt es öfter als wir es gerne hätten. Wir haben manchmal genug verfahrenere Situationen, in denen wir gefangen sind, aus denen wir nicht schnell mal so entfliehen können. Systeme, in denen wir stecken, unter denen wir leiden, aber gegen die wir momentan kein Mittel haben. Ich überlege mir, ob wir hier im Westen auch Gefangene sind in unserem System von Wohlstand, wo ich keine Chance habe, ihm zu entkommen. Für jemand anderes ist es vielleicht die eigene Familie, wo man merkt, dass alles eigentlich schon lange nicht mehr stimmt, aber man kann da auch nicht raus. Weil man spürt, dass man auch Verantwortung hat, für die Kinder, die kranken Eltern, für das nicht abbezahlte Haus. Gefangen in einem System, unter dem man leidet.

Auch im Beruf gibt es solche Exil-Situationen. Du weißt, da musst du durch, das muss ich aushalten, denn für meinen Beruf gibt es hier weit und breit keine echte Alternative. Du merkst: Diese Liste ist beliebig verlängerbar: Gefangenschaften ganz unterschiedlich, unter denen wir leiden, ohne oft viel ausrichten zu können.

1. Richte dich für länger ein V10

Richtet euch darauf ein, dass sich eure Situation erst in 70 Jahren verändern wird. Dein Problem ist so komplex, das lässt sich nicht einfach so lösen. Es braucht länger, oder vielleicht wird es dich dein Leben lang begleiten. Wenn es so ist, ist das ein schrecklicher Schlag in die seelische Magengrube und man spürt, wie alle bisherige Hoffnung verloren geht. Es gibt Situationen, da ist es eine Hilfe, wenn man Abschied von der Illusion nimmt, dass das alles gleich wieder gut wird. Und wenn man sich darauf einrichtet, mit dieser „Gefangenschaft“ leben zu müssen.

2. Gib dich nicht auf V5

Obwohl die fehlende Aussicht auf Befreiung eigentlich die Zukunft in Frage stellt, sagt Gott: Baut, pflanzt, liebt! Auch wenn alles furchtbar

ist: Du lebst, und Gott gibt dir eine Zukunft. Auch wenn du da vorne lange kein Licht siehst, dein Tunnel ist keine Sackgasse.

Die Deportierten werden von Gott durch Jeremia eingeladen, aus der neuen Situation das Beste zu machen. Lasst euer Heimweh hinter euch. Lebt nicht nur in der Erinnerung an goldene Zeiten. Lebt in der Gegenwart.

3. Suche das Beste für dein System V7

Dieser Ratschlag kann einem fast zynisch vorkommen. Soll ich in dieser schwierigen Beziehung weiter warten und aushalten und beten? Ja, genau darum sind wir doch Salz der Erde.

Du hast nichts davon, wenn du das System, unter dem du leidest selber noch verschlimmerst. **Lukas 6,27-29 Römer 12, 21**

Was ist das Beste für Dagmersellen? Was ist das Beste für deinen Ort? Es heisst hier, das Beste suchen.

Wartet nicht auf bessere Zeiten, lebt und handelt heute in der Gegenwart. Gott hat gute Gedanken für euch. Da ist ein Hoffnungsschimmer, es kann anders werden, ja es wird anders werden, habt Geduld. Ist das nicht sehr tröstend?

4. Suche Gott – weil er sich finden lassen will V12-14

Wenn man lange vergeblich auf ein Wunder wartet – dann merkt man vielleicht irgendwann, dass man mehr und mehr dabei ist, Gott zu suchen. Weil man entdeckt hat, dass dieser Gott anders ist, als man es bisher in seinem Kopf zurechtgelegt hat. Dass die Güte Gottes etwas anderes ist, als einfache Wunscherfüllung. Denn Gott ist ein Gott, der manchmal für uns unverständlich handelt. Auch wenn du im Moment nicht weiter weißt: lass dich nicht irre machen in deinem Glauben. Gott hat eben immer den Gesamtüberblick. Wir verstehen nicht alles. Wir sind manchmal lebenswund von all dem Leid und der Erfahrung von Unrecht.

Im Text steht: „**denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, 14 so will ich mich von euch finden lassen**“. Ihn zu finden ist doch das Beste was wir erleben können. Möglicherweise nicht als den Wunscherfüller-Gott. Aber als den Gott, der Mut gibt, jeden Tag neu die Herausforderungen im Leben anzugehen.

In Liebe verbunden Johannes Breiter